

12. 6. 2011 (Pfingsten)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Johannes 16, 5-15:

Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin? Doch weil ich das zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auftun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht; über die Sünde: dass sie nicht an mich glauben; über die Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfert nicht seht; über das Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, wird er euch in alle Wahrheit leiten.

Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er wird's von dem Meinen nehmen und euch verkündigen.

I. Abschiede sind nicht einfach

Liebe Gemeinde!

Abschied nehmen ist nicht einfach. Manchmal tut er auch weh. Wer hat das nicht schon schmerzlich erfahren?

Es ist ein mulmiges Gefühl, wenn die Koffer gepackt sind und die Tochter ist auf dem Weg zum Flughafen, um nach der Schule erstmal ein Jahr im Ausland zu verbringen.

Es wird gewiss neue Lebenserfahrungen bringen. Es wird ein großer Schritt in die Selbständigkeit sein. Es wird für das Erlernen einer Sprache wertvoll sein. Es wird hilfreich sein, um später beruflich in dieser globalisierten Welt zurecht zu kommen. Es wird die Flexibilität in Umgang mit fremden Menschen erhöhen und, und, und...

Alles nur positive Auswirkungen – wenn das nicht auch die Bedenken wären: Wird es gut gehen? Werde ich ohne meine Eltern klar kommen?

Wir werden uns ja wieder sehen. Aber es ist gut, wenn du das jetzt machst. Es ist gut, wenn du gehst.

So oder so ähnlich versuchen Eltern immer wieder ihren Kindern und vor allem sich selbst Mut zu machen, wenn sie sich auf eigene Füße stellen wollen.

Das muss gar nicht der Auslandsaufenthalt sein. Auch der Tag, wenn der Umzug eines Kindes und der damit verbundene Auszug aus dem Elternhaus ansteht, kommen mulmige Gefühle auf: Werde ich es schaffen ohne meine Eltern? Wird mein Kind es schaffen ohne uns?

II. Abschiede eröffnen neue Wege in die Selbständigkeit

Liebe Gemeinde, Jesus sagt bei seinem Abschied zu seinen Jüngern: „Es ist gut für Euch, dass ich weggehe.“

Kann das gut sein, liebe Gemeinde, wenn Jesus weggeht? Kann es gut sein, wenn er sich von seinen Jüngern trennt. Er hat ihnen doch so viel Halt gegeben, soviel Mut und soviel Hoffnung.

Doch, es gibt diesen Zeitpunkt, an dem es gut ist, wenn die Kinder in die Selbständigkeit entlassen werden.

Auch wenn es schmerzt – auf beiden Seiten.

Für Jesus und die Jünger war dieser Zeitpunkt nun gekommen.

„Es ist gut für Euch, dass ich weggehe.“

Nun sollen selbstständig werden. Sie haben genug von Jesus mit auf den Weg bekommen. Nun können sie es anwenden, was sie von ihm gelernt haben.

Nun können sie erwachsen werden. Nun kann sich ihr Glaube bewähren.

Doch Jesus spürt das mulmige Gefühl bei seinen Jüngern. Er spricht es offen an: *Doch weil ich das zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer.*

Verdrängen von Angst und Trauer ist nie gut. Offen ansprechen ist besser. Dann ist es raus. Dann ist es nicht mehr so zentnerschwer auf der Seele. Dann kann man damit umgehen. Dann kann man daraus was machen, was Neues machen.

Dann ist der Blick nach vorne gerichtet in die Zukunft.

Wenn Jesus weggeht, dann ändert sich etwas. Es bleibt nicht mehr so, wie es war. Es ist eine neue Situation für die Jünger, die man nicht nur betrauern kann, sondern die neu gestaltet werden muss.

Sie werden nun losziehen, um das, was Jesus wichtig ist, zu verbreiten – weil es gut ist.

Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe.

Mit diesem Auftrag schickt Jesus seine Jünger los.

Es geht nach vorn. Das ist anders, als das, was hinter ihnen liegt.

Die Zeit, in der sie sich hinter Jesus verkriechen konnten, ist nun vorbei.

Nun stehen sie selbst an der Front, an der Front der Verkündigung des Evangeliums – der guten Botschaft von Jesus Christus.

Und nun gilt, was Jesus ihnen vorher gesagt hatte: *„Wer seine Hand an den Pflug legt und schaut zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.“* Es geht nach vorn, in die Zukunft, in ein Neuland.

III. Du bist nicht allein!

Liebe Gemeinde, um getrost loszugehen in den neuen Lebensabschnitt, dafür ist es aber notwendig, darauf zu vertrauen, dass die Zukunft Gutes bereit hält.

Das Kind, das lieber zu Hause wohnen bleiben möchte, braucht die Vergewisserung, auch nach einem Umzug in eine unbekannte Stadt nicht allein da zu stehen.

Auch die Jünger Jesu brauchen diese Aussicht.

„Ich gehe jetzt“, sagt Jesus. „Aber ich lasse euch nicht allein, sondern ich werde bei euch sein durch den Heiligen Geist. Ich weiß, das ist für euch jetzt schwer zu verstehen. Doch ich bin mir sicher, ihr werdet es erkennen. Es bleibt eine Sache des Glaubens und des Vertrauens. Aber ich stehe zu meinen Worten. Deswegen braucht ihr nicht traurig zu sein. Vertraut mir, ich habe für euch vorgesorgt und bin für euch nicht aus der Welt.“

Liebe Gemeinde, wir feiern heute das Pfingstfest, weil Jesus seinen Jüngern und auch uns den Heiligen Geist geschenkt hat – seinen Geist, der uns in alle Wahrheit leitet – wie Jesus sagt – das heißt: der uns den Glauben schenkt, dass er für uns gestorben und auferstanden ist. Er schenkt uns seinen Geist, der uns tröstet und beisteht in Not und Anfechtung.

Liebe Gemeinde, Gott hat dir seinen Geist geschenkt in deiner Taufe und sein Geist geht mit dir durch dein ganzes Leben. Darum kannst du immer wieder mutig in die Zukunft gehen – Gottes Geist ist bei dir, was auch kommen mag.

Wenn wir unsere Kinder in die Welt entlassen, ist es wichtig, dass sie wissen, dass sie eine Heimat haben, in die sie auch zurückkehren können, wenn sie es brauchen. Genauso ist es wichtig für uns, dass wir wissen: wir haben eine Heimat bei Gott. Darum können wir mutig durch unser Leben gehen.

Gewiss schmerzt uns einiges auf unserem Weg in die Zukunft. Uns Christen, die wir heute hier das Pfingstfest feiern schmerzt z.B. der Traditionsabbruch in unserem Land, den wir auch in unserer Kirche zu spüren bekommen. Es ist für die meisten Menschen nicht mehr wichtig, Gott zu loben, ihn zu bitten, ihm zu danken. Die Selbstverständlichkeit mit der viele Generationen in den Gottesdiensten den eigenen Glauben gestärkt und genährt haben durch Gottes Wort und Abendmahl, ist abhanden gekommen. Wir haben eine neue Situation, mit der wir umgehen müssen, die es nun gilt, neu zu gestalten. Liebe Gemeinde, wir brechen auf in eine neue Zeit, doch wir machen uns heute am Pfingstfest Jesu Zusage ganz bewusst: Er hat uns seinen Geist verheißen und er hat uns fest versprochen: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Danke, Herr Jesus, für dein Versprechen. Wir wollen darauf vertrauen und getrost in die Zukunft gehen. Wir wissen ja, du bist bei uns. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen